

Nelli, die Nilgans



Foto: Hannelore Hellwig

Hallo, mein Name ist Nelli, die Nilgans. Hier siehst Du mich mit meinem Mann und unseren Kleinen am Pfühlpark. Zähl doch mal wie viele Junge es sind!

Hallo, ich rufe dir zu: „Salam aleikum“. Das bedeutet guten Tag! Jetzt fragst du dich, warum ich dich arabisch grüße? Ganz einfach, weil ich Nelli die Nilgans bin und aus Ägypten komme. Also mein Ur-Ur-Ur-Urgroßvater stammt aus Nordafrika oder aus Ägypten am Nil. Meinen Vorfahren war es aber nicht langweilig, weshalb sie nach Deutschland gekommen sind. Vielmehr haben uns Ziergeflügelhalter, die uns interessant fanden, mit nach Europa genommen. Dort waren wir lange Zeit in den Vogelvolieren gut aufgehoben. Irgendwann sind dann aber ein paar Vögel aus solchen Haltungen geflohen. Manche Nilgänse wurden auch einfach ausgesetzt. So sind wir zu unserer neuen Heimat gekommen. Ehrlich gesagt, wir hätten den Weg zurück nach Ägypten auch nicht mehr gefunden. So sind wir einfach geblieben. Einige von uns haben sich dann zusammengetan, einen Mann oder eine Frau gefunden und Nachwuchs bekommen. So gab es immer mehr Nilgänse. Inzwischen, das wirst du mir gar nicht glauben wollen, sind wir schon in ganz Europa zuhause. Das ist schon eine große Erfolgsgeschichte, wenn man bedenkt, dass es vor 40 Jahren so gut wie keine Nilgänse in Deutschland gab. Die Vogelbeobach-

ter bezeichnen uns als Gefangenschaftsflüchtlinge. Wir sind eben nicht als Wildvögel hierher gekommen. Sicher fragst du dich, warum wir uns so erfolgreich ausgebreitet haben? Du weißt bestimmt, dass es in Ägypten viel wärmer ist, als in Deutschland. Ich möchte damit sagen, dass uns der kalte Winter nicht viel ausmacht, solange wir genug zu fressen haben. Was uns auch nachgesagt wird, ist, dass wir so gut wie überall brüten können. Das stimmt, wir können überall unser Nest anlegen und Junge ausbrüten: Neben unseren gewöhnlichen Nestern am Ufer können wir auch in einem Boot brüten. Oder auch unter einer Brücke oder in einer Nische in einem Turm. Manchmal besetzen wir auch den großen Horst eines Graureihers. Das haben wir im letzten Jahr selbst in Erwägung gezogen. An der Ehmetsklinge in Zaberfeld brüten auf zwei Kiefern einige Graureiher. Ein Horst hat uns besonders gut gefallen, den haben wir dann schon im Dezember besetzt. Im Februar kamen dann die Reiher. Du kannst dir gar nicht vorstellen, was da abging! Tagelang haben wir uns ganz heftig mit dem Graureiherpaar gestritten. Leider haben die Graureiher gewonnen. Das liegt aber nur daran, dass mein Mann und ich noch sehr jung sind. Wenn



Foto: Imeke Kasprovicz

Ein schönes Passbild von mir! Deutlich kannst du meinen dunkelbraunen Ring um das Auge herum erkennen. Ursprünglich komme ich ja aus Ägypten. In Deutschland gefällt es mir aber auch.

wir älter wären, dann könnten wir mit mehr Erfahrung streiten. Wir können recht böse werden und machen uns stark, gegen alle anderen Wasservögel. So hat mein Bruder vor zwei Jahren einen Wanderfalken aus seiner künstlichen Nisthilfe an der Autobahnbrücke geworfen und selber mit seiner Frau acht Junge auf die Welt gebracht. Dass sich die jungen Nilgänse aus 16 m Höhe fallen lassen können und ohne Schaden unten am Boden aufkommen, ist schon etwas Besonderes. Übrigens, im Heilbronner Raum wurden 1969 die ersten Nilgänse beobachtet. Dann allerdings erst wieder 1984. Die erste erfolgreiche Brut war 2009 am Neckar in Gundelsheim. Wenn du uns einmal beobachten möchtest, aber bitte mit Fernglas, dann entweder an der Ehmetsklinge oder am Neckar. Und wie bitte erkennst du uns? Zuerst einmal an unserer Größe, denn wir sind größer als all die vielen Stockenten. Der Höckerschwan ist zwar größer, aber mit einem ganz weißen Gefieder. Die Graugans ist etwa gleich groß, aber ganz grau und mit einer Karotte, ich meine damit den Schnabel im Gesicht. Unser Erkennungszeichen ist unser „blaues“ Auge, ich meine den dunkelbraunen Ring um unser Auge. Und wenn wir fliegen, er-

kennst du ein großes weißes Flügel-feld im ansonsten schwarzen Flügel. Übrigens, kannst du bei der Nilgans Männchen und Weibchen nicht unterscheiden. Wir sehen alle beide gleich aus. Den Vogelkundlern möchte ich an dieser Stelle mal ein Lob aussprechen. Würden die nicht ständig draußen mit einem Fernglas rumlaufen, wüsste niemand, dass wir uns so ausgebreitet haben. Die Ornithologen, also die, die Vögel beobachten, schreiben ihre Beobachtungen alle auf. Wenn man dann alle Beobachtungen auf einer Karte einträgt, sieht man sehr gut, wie die Nilgänse sich ausgebreitet haben. Das ist gut so, denn die Vogelbeobachter erkennen diese Veränderungen und können das der Zeitung schreiben. Inzwischen gibt es viele Tiere und Pflanzen die eingewandert sind. Und viele davon sind auch eine Gefahr für die heimischen Lebewesen, die dann vielleicht keinen Platz mehr haben. Das ist aber eine andere spannende Geschichte. Oh, ich muss jetzt rüber zu unserem Nest im Belüftungsrohr. Wenn ich es richtig sehe, dann ist dort eine andere Nilgansfrau. Du weißt ja nun, was das bedeutet. Also, „Salam aleikum“- noch einen schönen Tag, das wünscht dir,
Nelli, die Nilgans.